

Tod seiner Mannen zu rächen, die Urheber der Empörung — 4500 Mann — zu Verden an der Aller an einem Tage hinrichten. Diese barbarische Strenge rief eine allgemeine Erhebung aller sächsischen Stämme hervor, bis endlich im Jahre 785 Widukind voll Jammer über die Not seines Volkes selbst im Hoflager Karls an der Gressburg erschien und die Taufe begehrte.

Ein letztes zwölfjähriges Ringen um ihre Unabhängigkeit begannen die Sachsen im Jahre 792. Karl zog jezt Jahr für Jahr nach Sachsen und erzwang durch Waffengewalt und durch kluge politische Maßregeln allmählich die Unterwerfung des Landes. Viele Tausende von Sachsen mußten ihre Heimat verlassen und sich diesseits und jenseits des Rheines in fränkischem Gebiete ansiedeln. Außerdem hob Karl die früheren allzu strengen Verwaltungsmaßregeln auf, ließ den Sachsen ihre Gesetze und Einrichtungen und traf nur solche Abänderungen, welche durch die Einverleibung in das Reich und die Einführung des Christentums bedingt waren. Zur Befestigung des Christentums wurden allmählich acht Bistümer im Sachsenlande gegründet: Münster, Osnabrück, Paderborn, Minden, Bremen, Verden, Hildesheim und Halberstadt.

Die übrigen Kriege Karls.

Im Jahre 773 zog Karl über die Alpen gegen den Langobardenkönig Desiderius, welcher den Papst Hadrian in seinen Besitzungen bedrohte. Er besiegte die Langobarden und machte nach der Einnahme von Pavia dem Langobardenreiche ein Ende (774). Karl nannte sich jezt selbst König der Langobarden und bestätigte dem Papste die Pippinsche Schenkung. — Nach Spanien rief ihn eine Gesandtschaft des Statthalters von Saragossa, die um Hilfe bat gegen den Emir Abderrhman I. Dieses Unternehmen blieb jedoch ohne nennenswerten Erfolg. — In Bayern bekriegte und besiegte Karl den aufrührerischen Herzog Tassilo, der die Anerkennung der fränkischen Oberhoheit verweigerte. Die Herzogswürde wurde in Bayern abgeschafft und das Land mit dem fränkischen Reiche vereinigt (788). — Hierauf wandte sich Karl gegen die Avaren in Ungarn und vernichtete das Volk fast gänzlich, nachdem es über 200 Jahre die Plage der Nachbarvölker